

Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Die
Band: - (1997)
Heft: 4

Artikel: "... Single sein dagegen sehr!"
Autor: Schneider, Angelika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«... Single sein dagegen sehr!»

Um's gleich vorweg zu sagen: Ich bin nicht gern ein Single. Und der ganze Kult, der darum gemacht wird, geht mir langsam auf die Nerven. Aber klar doch, ich kann mit mir selbst was anfangen, jede Menge sogar; hab auch brav eine Gestalttherapie absolviert und brauche sicher keine Partnerin, um ihr mit meinem Psychomüll auf die Nerven zu gehen. Ich habe auch wirklich gute Freundinnen, mit denen ich Freud und Leid teilen kann. Aber es ist und bleibt nun mal was anderes, ob dich deine Liebste küsst oder deine beste Freundin, oder etwa nicht?!

Na und *one night stands* – also jetzt mal ehrlich: Habt ihr schon mal? Ich kenne höchstens eine, die eine kennt, die angeblich mal ... Aber abgesehen davon, dass ich dazu viel zu schüchtern bin: Eine-Nacht-Geschichten sind auch nicht, was ich will. Zu unromantisch oder so; der Mensch lebt nicht vom Sex allein, es muss auch für das Herz was sein. Bleibt die Frage: Woher nehmen und nicht stehlen?

Es soll ja welche geben, die haben sich in der Frauenbadi kennengelernt, fällt mir ein, während ich bei 35 Grad im Schatten am Limmatufer schmore. Ich sehe mich unauffällig um. Bloss: Wie erkennt frau eine Lesbe? Ist das im bekleideten Zustand schon nicht einfach, wird es dadurch, dass frau kaum etwas am Leibe trägt, auch nicht einfacher. Oder seht ihr auf Anhiieb, worin sich der Bikinislip einer Lesbe von dem einer Hetera unterscheidet?!

Aber immerhin, die meisten Frauen lesen gern. Dann also: Sag mir, was du liest, und ich sage dir, wer du bist ...

Links von mir liegt ein sommersprossiger Meryl-Streep-Typ und liest John Grishams *Das Urteil*. Die ist bestimmt keine ...

Ein Handtuch weiter wird Susanna Tamaros *Anima mundi* verschlungen – Göttin hilf! Nein, ein Minimum an Geschmack muss sie schon haben ...

Mit der Leserin von Doris Dörries *Bin ich schön?* käme ich da eher auf einen geschmacklichen Nenner. Aber die langen roten Krallen, die die Seiten umblättern ... Nein, das ist auch keine.

Da! Endlich was Einschlägiges: Nicole Müllers *Denn das ist das Schreckliche an der Liebe*. Sorgfältig mit Lesezeichen versehen, liegt das Buch auf einem grellbunten Badetuch. Ich lauere unauffällig der Besucherin auf. Endlich kommt sie: gross, braungebrannt, blonde kurze Haare; grüne Augen versprühen Sommerlaune. Donnerwetter, tolle Frau!

Findet die kleine Brünnette wohl auch, die ihr folgt. Lachend küsst sie ihre Freundin auf den Mund.

Darauf erst mal ein eiskaltes Mineralwasser. Der Automat grinst mich hämisch an und spuckt rumpelnd eine Flasche aus.

«Hast du vielleicht noch 'n Zweier für den Kaffeeautomaten?» fragt eine Stimme neben mir. Sie gehört einer kleinen dunkelhaarigen Frau mit kurzen Wuschellocken. Klar, hab ich.

«Danke. – Heiss heute, nicht», sagt sie und geht mit federndem Schritt über den Holzsteg zurück zu ihrem Handtuch. Es liegt keine zwei Meter von meinem entfernt.

Ich schlürfe mein Mineralwasser aus und gehe eine Runde schwimmen. Als ich zurückkomme, sehe ich, dass der dunkle Wuschelkopf mich anlacht. Lacht mich einfach so an, na sowas! Ich lächle schüchtern zurück und vergrabe mich schnell in Jeannette Wintersons *Orangen sind nicht die einzige Frucht*. Aus den Augenwinkeln schiele ich nach rechts: Leider ist neben dem Wuschelkopf kein Buch zu entdecken ...

«Du, entschuldige, könntest du mir nicht mal den Rücken eincremen?» tönt es plötzlich von rechts. Ihre nussbraunen Augen strahlen mich an. Vertrauensvoll streckt sie mir die Sonnenmilch entgegen.

Freundlich, wie ich nun mal bin, verstreiche ich sachte die handwarme Milch auf ihrem caramelbraunen Rücken. Was für eine wunderschön geschwungene Rückenlinie ...

«Danke», sagt sie lächelnd. «Du machst das ganz toll. Fühlt sich richtig gut an. Soll ich dir auch ...?» «Nein-nein, danke», sage ich verdattert. Und habe wenigstens noch genug Mumm, die geistreiche Frage anzufügen, ob sie öfter hierher komme. «Ja», sagt sie, «ich hab 'ne Saisonkarte. Komisch, dass ich dich noch nie gesehen habe.» Sie schenkt mir ein bezauberndes Grübchenlächeln.

Ich nehme all meinen Mumm zusammen und setze zu der Frage an, ob sie nicht später mit mir ...

Da zieht sie ein Buch aus der Tasche: Barbara Heller – *Der Mann, der's wert ist*.

Angelika Schneider

23

